www.industriesalon.de

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Februarausgabe
Nr. 8/88 – 39. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Spieder

Jugendkollektiv „Götz Kilian":

Unser Ziel: 1988 mit einer Tagesproduktion zusätzlich

Ausgehend von der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen und dem Referat Erich Honeckers, mit dem er auf die inneren und äußeren Bedingungen für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR einging und konkret für uns sagte:

„Angesichts der Anforderungen des Jahres 1988 kann niemand mehr daran zweifeln, wie richtig, ja wie lebenswichtig die konsequente Entscheidung unserer Partei für die Mikroelektronik war. Vor allem durch die Verbindung von Maschinenbau und Mikroelektronik wird über das Niveau der Erzeugnisse entschieden, wird ihnen der Weg auf die Weltmärkte gebahnt." – erklären wir:

Wir, Mitglieder des Jugendkollektivs „Götz Kilian", verpflichten uns, um dieser hohen Zielstellung gerecht zu werden, zu einer zusätzlichen Tagesproduktion von LED-Bauelementen in unserem Fertigungsabschnitt.

Da dies jedoch nur einen Nutzen bringt, wenn alle nachfolgenden Bereiche mitziehen, rufen wir alle Kollektive auf, zusätzliche Produktionsleistungen zu übernehmen.

Wissenschaftspreis für neue, flache Wohnraumuhr

Mit dem 2. Preis in der Kategorie Neuererkollektive wurde in dem gemeinsam vom Bezirksvorstand der KDT und der Berliner Zeitung organisierten Wettbewerb zu Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik die Leistungen zur Entwicklung, Überleitung und Produktion der flachen Wohnraumuhr mit transflektiver LC-Anzeige und „Melodiesignal" ausgezeichnet.

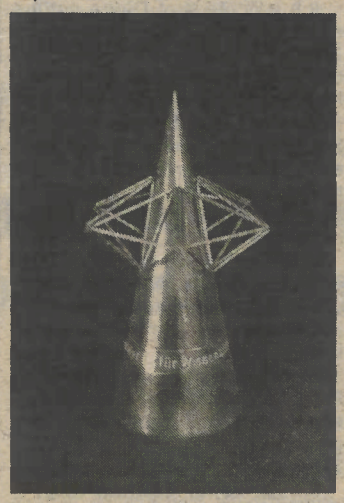
Damit wurden die vorbildlichen wissenschaftlich-technischen Leistungen und ökonomischen Ergebnisse anerkannt, die in enger Gemeinschaftsarbeit von einem Kollektiv unter Leitung des Kollegen Dr. Zech im Rahmen eines KDT-Objektes zur wissenschaftlich-technischen Lösung führten. Maßgeblichen Anteil an der Vorbereitung, Überleitung und Aufnahme der Produktion hatten darüber hinaus das Überleitungskollektiv unter Leitung des Genossen Glanz, das Neuererkollektiv aus dem Werkzeugbau unter Leitung des Kollegen Mengel und das Kollektiv aus dem Produktionsbereich in Groß Dölln unter Leitung des Kollegen Wieprecht. Wesentlich an der Lösung der technologischen Probleme mitgearbeitet haben außerdem die Kollegen Trinks und Firl aus dem Bereich VT.

Durch die Realisierung dieses Vorhabens wurde eine Verkürzung der Entwicklungszeit um 12 Monate und eine Selbstkostensenkung von 737 TM realisiert. Gegenüber den vergleichbaren Erzeugnissen wurde eine erhebliche Senkung des Materialaufwandes u. a. bei Al-, Cu- und Plastmaterialien nachgewiesen, ein Erzeugnis mit höherem Gebrauchswert und niedrigerem Preis bereitgestellt.

Besondere Anerkennung verdient darüber hinaus das Kollektiv unter der Leitung des Genossen Dr. Janietz, EHU, und des Kollegen Illner, HF 3, das sich mit dem KDT-Objekt „Ausbeutesteigerung und Effizienzerhöhung bei Leuchtdioden-Chips" am Wettbewerb beteiligte und mit diesem Vorhaben einen außerordentlich hohen ökonomischen Nutzen erreichte sowie einen maßgeblichen Beitrag zur Erhöhung der Produktion von LED leistete.

In diesem Zusammenhang sind auch die wissenschaftlich-technischen Leistungen des Jugendforscherkollektivs unter Leitung der Kollegen Dannmann und Wishöth hervorzuheben, die sich mit dem KDT-Objekt „Optimierung der Flachbandanzeigen" ebenfalls am Wettbewerb beteiligten und mit der Entwicklung und Überleitung des Bauelementes VQH 601 ein optoelektronisches Bauelement mit internationalem Niveau zum Einsatz in elektronische Konsumgüter bereitstellten.

An dem gemeinsamen Wettbewerb des Bezirksvorstandes der KDT und der Berliner Zeitung beteiligten sich 1987 insgesamt 30 Betriebe mit 60 Beiträgen und einem Nutzen von mehr als 120 Millionen Mark. Die vorliegenden Ergebnissse und Erfahrungen führten bereits zu Überlegungen, diesen Wettbewerb 1988 fortzusetzen.



Deshalb sollten die Wissenschaftler, Ingenieure, Neuerer- und Jugendforscherkollektive unseres Betriebes schon jetzt prüfen, mit welchen wirkungsvollen Beiträgen sie sich 1988 an diesem Wettbewerb beteiligen können.

Hans Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit der KDT BS

9. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED

Täglich hohe Leistungen zur Stärkung der DDR

Die Bezirksleitung Berlin der SED trat am 15. Februar zu ihrer 9. Tagung zusammen. Zu den Aufgaben der Berliner Parteiorganisation in Auswertung der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees der SED mit den 1. Kreissekretären referierte das Mitglied des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der SED, Günter Schabowski, 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin. Er bezeichnete das Referat Erich Honeckers als Kompaß und Maßstab für jede Leitung und jedes Mitglied der Partei, um sich in der Welt von heute zurechtzufinden und die eigenen Aufgaben klar zu erkennen.

Der Kampf um die Lösung der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes 1988 sei und bleibe das entscheidende Arbeitsfeld bei der Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, betonte Günter Schabowski. Er würdigte die vielen neuen Initiativen im Wettbewerb, wodurch im Januar ein Leistungsanteil von 8,1 Prozent zum Jahresplan erreicht werden konnte. Getrübt werde dieses gute Bild jedoch von einigen Betrieben, die unter ihren Möglichkeiten geblieben sind.

Günter Schabowski verwies auf die Notwendigkeit, in diesem für den Fünfjahrplan entscheidenden Jahr Spitzenerzeugnisse und Schlüsseltechnologien in noch größerer Breite zu entwickeln und einzusetzen sowie die Aufgaben in der Konsumgüterproduktion einschließlich der zusätzlich übernommenen Verpflichtungen zielstrebig zu erfüllen.

Ein weiterer Schwerpunkt sei der Wohnungsbau, wo es Rückstände gebe. Notwendig sei, die Investitionsvorbereitung konsequent durchzuführen und auf den Wohnungsbaustandorten schrittweise wieder Tiefbauvorlauf zu schaffen.

Die Geschichte der DDR, vor allem der Zeitabschnitt seit dem VIII. Parteitag, liefere den Beweis dafür, was durch gemeinsame Anstrengungen unseres Volkes unter Führung der Partei zu erreichen ist, betonte Günter Schabowski.

In der anregenden, kritischen Diskussion berichteten sieben Genossen über Erfahrungen in der politisch-ideologischen Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages. Die Bezirksleitung bestätigte das Referat und beschloß Maßnahmen zur Auswertung der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees mit den 1. Kreissekretären.

Anläßlich des Internationalen Frauentages 1988 findet am Sonntag, dem 6. März, die traditionelle

Friedenskundgebung

um 10.00 Uhr auf dem „Platz des 23. April" statt.

Wir Frauen und Mütter haben ein ganz besonderes Interesse an der Erhaltung und Sicherung des Friedens. Deshalb rufen wir, die Frauenkommission des WF, dazu auf, an diesem Sonntagvormittag mit der Familie an der Kundgebung teilzunehmen. Bekunden wir doch damit unser volles Einverständnis mit der Friedenspolitik der sozialistischen Staaten und den Willen, mit unserem Wissen und Können alles für die weitere Stärkung des Sozialismus zu tun, der unseren Kindern eine sichere Zukunft gewährleistet.

Irmgard Haltinner,
Vorsitzende der Frauenkommission

www.industriesalon.de

Vom Mikro- zum Makrokosmos – URANIA vermittelt universelles Wissen

WF-Sender-Interview mit Genossen Dr. Rudi Fuchs, Vorsitzender Mitgliedergruppe der URANIA im WF anläßlich der Gründung der URANIA vor 100 Jahren

WF-Sender:

„...Alle Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Freiheit und Demokratie, nach der Bestimmung des Menschen, seinem Ursprung und seiner Entwicklung, nach seinem Verhältnis zur Gesellschaft, zur Natur und Umwelt, nach seinen Idealen und seinem Glück, nach seiner Verantwortung und seinen staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten, nach einem gesunden und kulturvollen Leben sollten ebenso ihren Platz in den populärwissenschaftlichen Veranstaltungen finden, wie die wissenschaftliche Erklärung der Vorgänge im Mikro- und Makrokosmos."

Wer anders als URANIA selbst, Muse der Sternenkunde und eine der neun antiken Schutzgöttinnen der Künste und Wissenschaften könnte ihren Namen für ein solches Anliegen – formuliert auf dem VIII. Kongreß der URANIA 1986 – als klangvolle Bezeicnnung für eine Organisation zur populären Vermittlung wissenschaftlicher Kenntnisse hergeben?

Ergibt sich die Frage: Was macht URANIA in unserem Großbrieb?

Genosse Dr. Fuchs:

Mit 56 Mitgliedern ist die URANIA-Gruppe des WF die zahlenmäßig stärkste in Köpenick.

Die Kollegen dieser Gruppe halten gleichzeitig populärwissenschaftliche Vorträge.

In der Vortragstätigkeit konzentrieren wir uns vorrangig auf die sozialistischen Kollektive der materiellen Produktion, auf Kollegen aus Forschung und Technologie sowie auf Jugendbrigaden, Jugendforscherkollektive und FDJ-Gruppen. Die Arbeit der URANIA ist am effektivsten hier, wo die eigentliche Bildungsarbeit stattfindet.

Ich glaube, darin wird ihr Anliegen deutlich, nämlich wissenschaftliche Erkenntnisse sachgerecht und differenziert zu vermitteln. Darüber hinaus hat die URANIA natürlich – wie könnte es in unserem Betrieb anders sein – auch die Aufgabe, zur Weiterbildung auf den Gebieten der Schlüsseltechnologien beizutragen. In dieser Hinsicht sind wir eine enge Partnerschaft mit der KDT eingegangen.

WF-Sender:

Welche Themenkreise erfaßt die URANIA, welche Kollegen können bei Bedarf für Vorträge angesprochen werden?

Gen. Dr. Fuchs:

Folgende acht Themenkreise vermitteln Wissenswertes aus den unterschiedlichsten, gesellschaftlichen Bereichen, dazu die Verantwortlichen:

- Wirtschaftswissenschaft, ökonomische Politik, Kollege Jäger;
- Natur- und Technikwissenschaften und Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Betriebssektion der KDT, Kollege Heinig;
- Philosophie, Außenpolitik, M/L, Genosse Wandelt;
- Staat und Recht, Genosse Gläser;
- Militärpolitik/Wehrerziehung, Genosse Bartel;
- Pädagogik/Jugendurania, Genosse Fehler;
- Kulturpolitik, Genosse Aschrich;
- Sowjetwissenschaften, Politik und Leben in der UdSSR, Genosse Rohde.

WF-Wender:

Läßt sich die Popularität der URANIA im WF zahlenmäßig ausdrücken?

Gen. Dr. Fuchs:

Ja, 1987 wurden etwa 280 Veranstaltungen mit einer Beteiligung von ca. 6000 Werktätigen durchgeführt.

Dazu sind auch die zwei Großveranstaltungen zum Thema „Schlüsseltechnologie" sowie „Entwicklung der Technik in den Großbetrieben von Oberschöneweide" zu rechnen.

WF-Sender:

Welche Aufgaben hat sich die Mitgliedergruppe für 1988 vorgenommen?

Gen. Dr. Fuchs:

Wir lenken unser Augenmerk auf die Absicherung der Referententätigkeit im Rahmen der Schulen der sozialistischen Arbeit und auch auf FDJ-Veranstaltungen.

Natürlich wird die URANIA nach wie vor zusammen mit der KDT für die Weiterbildung genutzt, und entsprechend der Interessen werden auch Referenten zu globalen Themen organisiert. Vor allem die Bildungsstätte der BPO leistet hierbei einen aktiven Anteil.

WF-Sender:

Wenn du Rückschau hälst – du bist seit 32 Jahren im Betrieb – welche Produktion, welche Entwicklungen prägten das Gesicht des WF besonders?

Gen. Dr. Fuchs:

Ich möchte drei Dinge anführen:

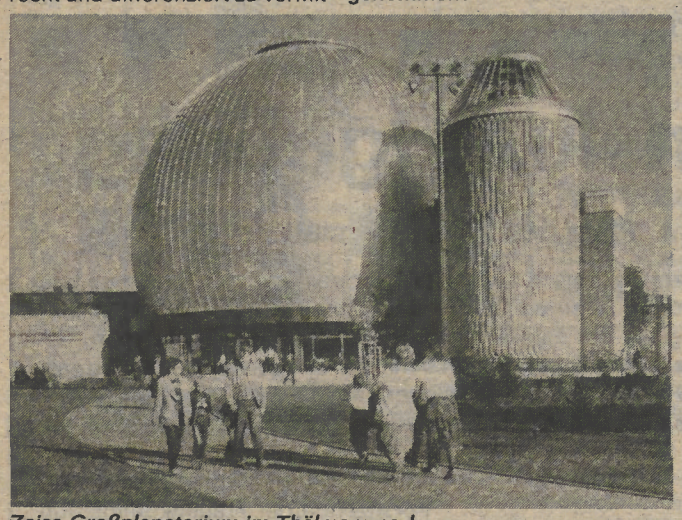
1. Die Entwicklung und Produktionsaufnahme sowie die technologische Beherrschung der Schwarzweiß-Bildröhre;
2. die Entwicklung der Optoelektronik in ihren differenzierten Formen und
3. die Aufnahme der Farbbildröhrenproduktion.

Und aus dem dritten ergibt sich auch gleich eine Forderung und Notwendigkeit für die Zukunft, nämlich auf der Grundlage der gekauften Technologie neue qualitativ hochwertige Farbbildröhrentypen weiterzuentwickeln. Das steht auf der Tagesordnung.

WF-Sender:

Ich danke für das Interview.

H. S.-B.



Zeiss-Großplanetarium im Thälmannpark

Fotos: Gerhard Hoffmann

Am 3. März 1888 entstand in Berlin die Organisation zur populären Vermittlung wissenschaftlicher Kenntnisse. Angeregt und gefördert von Wilhelm Foerster, Wilhelm Meyer, Werner von Siemens.

●

Als eigentlicher Vater des URANIA-Gedankens gilt Alexander von Humboldt. Er wandte sich an seine Hörer in kostenlosen populären naturwissenschaftlichen Vorträgen.

●

Mehr als eine Million Bürger besuchen jeden Monat URANIA-Veranstaltungen.

●

Die URANIA vereinte im Gründungsjahr 3115 Mitglieder. Heute wirken in ihr 57 800 Natur- und Gesellschaftswissenschaftler.

●

Jährlich gestaltet die Gesellschaft etwa 420 000 Veranstaltungen für mehr als 12 Millionen Besucher.

KDT-Informationen zur Weiterbildung

Die Bezirksverbände der KDT führen in den Monaten März und April 1988 folgende Weiterbildungsveranstaltungen durch:

Fachtagung
„Sicheres Betreiben von fördertechnischen Anlagen"
Termin: 17. 3. 88, 10 bis 15 Uhr
Ort: HOG „Stadthalle" in Frankfurt/Oder, Oderallee
Teilnahmegebühren: 80 Mark (40 Mark für KDT-Mitglieder)

Fachtagung
„Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärtechnik"
Termin: 24. 3. 88, 9 bis 15 Uhr
Ort: Rathaus Stralsund, Löwenscher Saal, Alter Markt
Teilnahmegebühren: 80 Mark (40 Mark für KDT-Mitglieder)

Fachtagung
„Hybridelektronik"
Termin: 29. 3. bis 30. 3. 88, ab 9.30 Uhr
Ort: Klub der Jugend und Sportler, Puschkinplatz, Gera
Teilnahmegebühren: 300 Mark (150 Mark für KDT-Mitglieder)

Lehrgang
„Grundlagen der Zuverlässigkeitsarbeit bei der Entwicklung und Herstellung zuverlässiger Konsumgüter"
Termin: ab 7. 4. 88 – 16. 6. 88, wöchentlich außer 28. 4. 88, jeweils von 8 bis 15.40 Uhr
Ort: Kronenstraße 18, Berlin 1086
Teilnahmegebühren 480 Mark (240 Mark für KDT-Mitglieder)

Rückfragen zu weiteren Einzelheiten sind an den Kollegen Trompter, Telefon 35 50, oder an die Verantwortlichen für Weiterbildung in den KDT-Fachsektionen zu richten. Rückmeldungen bzw. Delegierungsformulare sind in HSE 1 vorhanden.

Waldhausen,
Öffentlichkeitsarbeit BS-KDT

Vortragsveranstaltung

Die Betriebssektion der KDT führt am 4. März 1988 um 14.00 Uhr im Gästeraum am Turm (Raum 1118) eine Vortragsveranstaltung durch. Zu dem Thema „Energiequellen in Gegenwart und Zukunft" spricht Dr. Hein Klare

Der Sache nachgegangen

Den Bauleuten schmeckt's wieder

Wie wir in unserer vierten Januarausgabe berichteten, ging es während der Beratung des Parteiaktivs „Mikrooptoelektronik-Zentrum" am 13. Januar auch um die Qualität der Bauarbeiterversorgung. Sofortige Maßnahmen wurden durch den Generalauftragnehmer (GAN) Elektro-Invest Jena in Zusammenarbeit mit der Konsum-Bauarbeiterversorgung eingeleitet, entsprechende Kontrollberatungen durchgeführt. Der Direktor für Sozialökonomie im WF teilte am 11. Februar mit, daß inzwischen die materiellen Voraussetzungen geschaffen wurden, die eine Verbesserung der Qualität der Versorgung sichern, und bezog sich dabei auf eine Erklärung des GAN. Wie den Eintragungen in das Kundenbuch zu entnehmen ist, kann die Qualität der Speisen als befriedigend eingeschätzt werden.

Ich denke, unser BKV ist ein guter Vertrag, mit dem es sich zielgerichtet arbeiten läßt. Wir als I-Kollektiv kämpfen um die Realisierung aller Termine.

***Achim Schrinner,** stellv. AGO-Vors.*

Berichtigung

Im Artikel „BKV ist ein guter Vertrag" (WF-Sender Nr. 5/88, Seiten 4/5) muß es richtig heißen:

www.industriesalon.de

Unser Standpunkt

Rede Erich Honeckers vor 1. Kreissekretären weiter ausgewertet

Den bewährten Kurs konsequent fortsetzen

Freude über zusätzlichen Urlaub

Es zeigt sich, daß von unserer Partei weiterhin in altbewährter Form an den Grundprinzipien festgehalten wird und die erreichten Positionen weiter ausgebaut werden.

Dazu zählt die Friedensinitiative und die Entschlossenheit nach der doppelten Nullösung weitere Null-Lösungen zu erwirken sowie im Bestehen und in der Weiterentwicklung des Hauptfeldes unseres Kampfes der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Wir werden mit der Zielstellung der Meisterung der Hochtechnologien die Steigerung der Arbeitsproduktivität erreichen und können dadurch – im Gegensatz zu den kapitalistischen Ländern – weitere soziale Maßnahmen wirksam werden lassen. Im Jahre 1988 freuen sich die betreffenden Kolleginnen und Kollegen über zusätzliche Urlaubszeit von einer Woche, und für das Jahr 1989 sind Rentenerhöhungen zu realisieren. Begrüßt wird die Erhöhung der Konsumgüterfertigung durch Nutzung der Schlüsseltechnologien, wo im Vordergrund hochwertige, technische Konsumgüter stehen.

Bodzyn

Herausforderung an unser Können und Leistungswillen

Ich begrüße und stimme voll überein mit der sachlichen und zwingenden Darlegung über die Ziele, Aufgaben und Notwendigkeiten unserer Wirtschaftspolitik, um den bewährten Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik konsequent fortsetzen zu können. Ich meine, daß nur eine wesentliche Erhöhung der eigenen Leistungen und eine Steigerung der Effektivität der Arbeit jedes einzelnen und der gesamten Volkswirtschaft das ermöglichen wird. Ich betrachte die im Referat dargelegten Zielstellungen und Hinweise als eine Herausforderung an unser Können und an unseren Leistungswillen, da insbesondere wir Genossen und Kollegen im Kombinat Mikroelektronik und im Werk für Fernsehelektronik deutlich und konkret angesprochen sind.

Ich begrüße auch die kritischen Worte, die Genosse Honecker zur Nichterreichung volkswirtschaftlicher Zielstellungen durch eine Reihe von Kombinaten und Betrieben wie auch zu den Verletzungen von Ordnung und Sicherheit gefunden hat, insbesondere deshalb, weil auch die volkswirtschaftlichen Größenordnungen und ihre Auswirkungen auf die Verwirklichung der Wirtschafts- und Sozialpolitik deutlich gemacht wurden.

Dr. Rudi Fuchs, APO L, Partgr. 1

Diszipliniert und verantwortungsbewußt handeln

Im Referat ging Genosse Honecker auch auf einige störende und die Entwicklung unserer Volkswirtschaft hemmende Faktoren ein. So führte er unter anderem aus: „... daß unsere volkswirtschaftlichen Ergebnisse in erheblichem Maße durch Havarien beeinträchtigt wurden, die bei durchaus normalen Temperaturen eintraten, und zwar betrafen sie sowohl ältere als auch hochmoderne Produktionsanlagen. Ihre teilweise erheblichen Auswirkungen gaben Anlaß zu einer umfassenden Analyse der Gründe. So unterschiedlich im einzelnen auch die Bedingungen waren, das wesentliche läßt sich auf einen knappen gemeinsamen Nenner bringen. In jedem einzelnen Fall wurde die betriebliche Ordnung und die technologische Disziplin gröblichst verletzt. Als Punkt eins aller Ursachen ergab sich subjektives Fehlverhalten."

An einer anderen Stelle wird ausgeführt: „In ihrer ideologischen Tätigkeit dürfen Partei und Gewerkschaft nirgendwo zulassen, daß der Unterschied zwischen guter und schlechter Arbeit verwischt wird und man über Mißstände hinwegsieht. Gerade im Interesse aller, die diszipliniert und verantwortungsbewußt handeln, muß auch über das gesprochen werden, was gegen diese Normen unseres Lebens verstößt".

Für uns als Dienstkollektiv bedeutet das, daß wir noch kompromißloser gegen alle Verstöße gegen die betriebliche Ordnung und Sicherheit auftreten müssen. Auf die Beseitigung von begünstigenden Bedingungen, die zu Verstößen gegen das Betriebsregim führen können, ist konsequenter einzuwirken. Durch die Schaffung einer offenen und kritischen Atmosphäre werden wir noch disziplinierter und verantwortungsbewußter unsere Aufgaben erfüllen.

APO L/Parteigruppe 4

Unser Kollektiv „Ernst Thälmann" wird sich auch künftig seines Namens würdig erweisen

AUS DEM BRIGADE LEBEN

Traditionspflege hilft, sozialistische Arbeitseinstellungen weiter auszuprägen

Auf der 20. Tagung des Bezirkskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer ergriff auch Genossin Renate Rosengart das Wort. Wir veröffentlichen im folgenden Ausschnitte aus ihrer Rede:

Ich bin Leiter des Jugendkollektivs „Ernst Thälmann" im Farbbildröhrenwerk des VEB Werk für Fernsehelektronik.

Als ich die Einladung erhielt, gingen meine Gedanken weit zurück. In den verheerenden Jahren des 2. Weltkrieges geboren, bin ich in dem Industriegebiet von Oberschöneweide aufgewachsen. Auch unser Wohnhaus ist von den Bombenhageln nicht verschont geblieben, mein Vater wurde ein Opfer des barbarischen Krieges, aber das Leben mußte weitergehen. Aus den ersten Trümmern halfen uns unsere sowjetischen Freunde heraus. Viel schwieriger war es aber, auch in den Köpfen der Menschen Klarheit zu schaffen. In der Schule kam selbstverständlich die Frage, ob ich Mitglied der Pionierorganisation werden möchte. Natürlich wollte ich, aber wie bringe ich es meiner Mutter bei, ich kannte ihre Einstellung. Schließlich hat meine Tante die Einwilligung unterschrieben und so wurde ich stolzer Thälmannpionier. Dann hieß es in der Schule, in der Wuhlheide soll eine Pionierrepublik entstehen. Natürlich wurden wir als Pioniere angesprochen, etwas dazu beizutragen. Wir machten uns auf und gingen Geld sammeln. Es kam eine große Summe zusammen.

Mit Stolz können wir heute feststellen, daß wir als Kinder mit zur Entstehung unseres heutigen Pionierparks „Ernst Thälmann" beigetragen haben.

Inzwischen bin ich Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands geworden, habe mich von einer ungelernten Arbeiterin zum Meister qualifiziert und bekam 1984 die Leitung eines Jugendkollektivs in unserem neuen Farbbildröhrenwerk übertragen. Da kam als erstes die Frage auf, welchen Namen soll unser Kollektiv tragen.

Ein großer Augenblick

Wir entschlossen uns, den Kampf um den Namen „Ernst Thälmann" aufzunehmen. In Würdigung unserer Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages des großen Kämpfers und Arbeiterführers „Ernst Thälmann" und des XI. Parteitages der SED wurde unserem Kollektiv anläßlich der 16. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED am 4. Februar 1986 der Ehrenname „Ernst Thälmann" verliehen. Es waren bewegende Augenblicke in meinem Leben, als ich aus den Händen unserer Genossin Irma Gabel-Thälmann die Urkunde für unser Kollektiv entgegennehmen konnte und ihr gleichzeitig versicherte, daß das Vermächtnis von Ernst Thälmann für uns stets Verpflichtung zu höherer Leistung ist.

In diesem Jahr ist die Verantwortung für unseren Betrieb besonders groß, denn wir haben zum sozialistischen Wettbewerb 1988 in unserer Republik aufgerufen. Unter dem Motto „Täglich den Plan erfüllen ist meine Pflicht, ihn zu überbieten meine Ehre und hohe Qualität mein Gewissen" kämpfen die 8800 Werktätigen unseres Betriebes unter Führung unserer BPO um hohe Arbeitsleistungen.

Höchste arbeitstägliche Leistungen im Initiativmonat

Ich kann hier berichten, daß es uns trotz mancher Probleme in der materiellen Absicherung der Produktion gelungen ist, im Januar in der Industriellen Warenproduktion 8,1 Prozent, in der Nettoproduktion 8,9 Prozent und im Nettogewinn 8,5 Prozent zu erreichen. Wir haben uns jetzt das Ziel gestellt, zum 31. März 1988 in der Industriellen Warenproduktion 25,9 Prozent zu sichern. Dazu erarbeiten sich derzeitig unsere Arbeitskollektive Kampfstandpunkte, um im Initiativmonat März in Auswertung der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären höchste arbeitstägliche Leistungen zu erreichen. Das bedeutet für uns Farbbildröhrenwerker die Tagesproduktion von 2452 Stück im Februar auf 2470 Stück im März zu erhöhen.

Unser Kollektiv arbeitet in der Abteilung Systemendmontage des Farbbildröhrenwerkes. Das Kollektiv besteht aus 27 Kolleginnen, davon sind sechs Kolleginnen Mitglied der SED. Wir arbeiten im Zweischichtsystem. Unsere Aufgabe ist die Montage von Elektronenstrahlsystemen, d. h. des „Herzstücks" für die Farbbildröhren.

Wir wissen natürlich, daß der Bedarf an Farbfernsehgeräten noch nicht gedeckt ist, und deshalb kämpfen wir um effektive Leistungen. Das gesamte Jugendkollektiv wurde in die MMM-Bewegung einbezogen. Wir konnten für 1987 ein unfallfreies Arbeiten ausweisen. Das politische Gespräch am Arbeitsplatz sowie ein interessantes Brigadeleben haben wesentlich zur Festigung des Kollektivs und zur Erfüllung der Aufgaben beigetragen. Aktive Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern ist für uns eine Verpflichtung, ebenso unser persönlicher Beitrag zur Sicherung des Friedens durch aktive Mitarbeit in der Zivilverteidigung.

Eine hohe Herausforderung

Für 1988 wurde unserem Werk die Aufgabe gestellt. 600 000 Farbbildröhren in bester Qualität zu produzieren. Damit erreichen wir die geplante Produktionskapazität dieser Anlage. Das ist eine hohe Herausforderung.

Davon und vom Beschluß des Zentralrates der FDJ für das „FDJ-Aufgebot DDR 40" ausgehend hat unser Kollektiv seine Verpflichtungen im Kollektivprogramm 1988 formuliert. Durch planmäßige Bereitstellung der Systeme und eine Ausbeute von 91,0 Prozent wollen wir zur Erfüllung dieser Aufgaben beitragen. 1987 betrug die Ausbeute 99 Prozent.

Ein kollektiv-schöpferischer Plan zur Ausschußsenkung in der Fertigmontage und persönlich-schöpferische Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität sollen uns dabei unterstützen. Die Null-Fehler-Produktion, d. h. die Vermeidung subjektiver Fehler durch nicht technologiegerechtes Arbeitsverhalten, ist eine wichtige Aufgabe, um weitere Effektivitätsreserven zu erschließen. Unzulänglichkeiten, die den kontinuierlichen Produktionsprozeß stören, wird konsequent entgegengetreten.

Natürlich ist manches nicht so einfach in einem Frauenkollektiv. Da sind eben mal schnell Kinder krank oder gibt es auch Liebeskummer. Da muß der Meister dann auch mit Feingefühl dafür sorgen, daß trotz persönlicher Probleme die gestellten Aufgaben erfüllt werden. Dazu gehört auch das persönliche Gespräch, wo wir uns auch über politische Fragen verständigen. Dabei hilft uns sehr die Traditionspflege, denn mit ihr werden Motivationen zur vorbildlichen Arbeit und zur sozialistischen Lebensweise weiter ausgeprägt.

www.industriesalon.de

Mit Berliner Tempo – aufgedeckt, was in uns steckt!

Nach der 9. Bezirksleitungstagung

Ziel: März – erfolgreichster Monat in der WF-Geschichte

Von Betriebsdirektor HORST KRESSNER, Mitglied der Bezirksleitung Berlin der SED

Die ersten Wochen des Jahres 1988, in denen erneut alle Kollektive ihre Leistungsbereitschaft bei der Erfüllung unserer Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb unter Beweis stellen mußten, liegen hinter uns. Genosse Erich Honecker betonte in seiner Rede vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen die mobilisierende Wirkung der sich täglich bewährenden politisch-ideologischen und organisatorischen Tätigkeit, die der entscheidende Hebel ist, die hohen und zugleich realen Ziele des Volkswirtschaftsplanes mit Unterstützung der Volksmassen zu verwirklichen. Nur dadurch werden wir in die Lage versetzt, an Ort und Stelle realistisch die eigenen Reserven auszuschöpfen, überall offen, ehrlich und konstruktiv an die Lösung der Probleme heranzugehen und in einer solchen Atmosphäre alle in die Beratung und die Lösung der Aufgaben aktiv einzubeziehen.

Aktivprogramm für weitere Arbeit

Dem Jahr 1988 kommt bei der weiteren Realisierung der Beschlüsse des XI. Parteitages großes Gewicht für alle Kollektive unseres Werkes zu: Wir wollen die bisher höchsten Leistungen in der Geschichte unseres Betriebes realisieren und haben andere Kollektive unseres Landes mit unserem Wettbewerbsbeschluß für das Jahr 1988 zu hohen Leistungen aufgerufen.

Jetzt arbeiten die Werktätigen im ganzen Land daran, den erprobten Weg bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft mit noch höheren Arbeitsergebnissen fortzusetzen. In unserer Republik wird alles getan für das Wohl des Volkes, unsere Partei und Regierung trägt aktiv bei zur Bewahrung der Menschheit vor einer nuklearen Katastrophe.

Von diesem Sinne war auch die Beratung der Bezirksleitung der SED Berlin getragen, die am 15. Februar 1988 ihre 9. Tagung durchführte.

Im Referat des Mitglieds des Politbüros, Sekretär des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED, Gen. Günter Schabowski, wurden die Aufgaben zur Auswertung der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED für die Berliner Parteiorganisationen herausgearbeitet und erläutert, daß diese eng mit der Aufgabenstellung der Initiativberatung der Berliner Bestarbeiter „Kurs DDR 40 – mehr Konsumgüter aus Berlin" zu verbinden ist.

Die Rede des Generalsekretärs des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, auf der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den Beschlüssen des 5. Plenums des ZK und der 8. Tagung der Bezirksleitung geben allen Leitungen der Partei eine langfristige Orientierung für die weitere erfolgreiche Verwirklichung der Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und ist damit aktuelles und konkretes Aktivprogramm für die konsequente Stärkung der Positionen des Sozialismus und den Kampf um die Sicherung des Friedens.

Per Februar mehr als 16 Prozent

Alle Aktivitäten und Initiativen sind darauf gerichtet, den 40. Jahrestag der Gründung der DDR langfristig und würdig vorzubereiten. Die Auswertung der Rede des Genossen Erich Honecker in den Grundorganisationen hat das Ziel, die organisatorische Einheit und ideologische Geschlossenheit der Parteikollektive, ihre Kampfkraft und die Aktivität und Vorbildwirkung jedes Genossen weiter zu erhöhen. Die Genossen sind wirkungsvoll zu befähigen, den Kampf an der ideologischen Front aktiv zu führen und ausgehend davon den Ergebnissen der erfolgreichen Friedensoffensive der Staaten des Warschauer Vertrages und dem gewichtigen Beitrag der DDR dazu die Massenbewegung „Mein Arbeitsplatz – mein Kampfplatz für den Frieden" für einen hohen Leistungsanstieg zur allseitigen, vertrags- und qualitätsgerechten Erfüllung und erzeugniskonkreten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1988 zu nutzen.

Dazu ist die Realisierung der prinzipiellen Aufgabenstellung aus der Rede des Genossen Günter Schabowski, zur weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitages in der Berliner Parteiorganisation leitungsmäßig straff zu führen.

Unser Ziel besteht darin, aufbauend auf den Verpflichtungen der sozialistischen Kollektive per Februar in wichtigen Kennziffern der Leistungsbewertung des Betriebes wie z. B. Nettoproduktion, Lieferungen und Leistungen für die Bevölkerung, Nettogewinn und Industrielle Warenproduktion mehr als 16 Prozent zum Jahresanteil zu realisieren, und den Monat März 1988 zum Monat der höchsten Leistungen in der Geschichte unseres Betriebes zu machen.

Anspruchsvolle Ziele in Jugendinitiativen

Vor allem die Jugendbrigaden und Jugendforscherkollektive sind zu fördern, indem alle Voraussetzungen geschaffen werden, anspruchsvolle, auf höchstem wissenschaftlich-technischem Niveau stehende Aufgaben mit Eigeninitiative verantwortungsbewußt lösen zu können. Diesem Ziel dient auch der Aufruf der Jugendbrigaden „Hans Marchwitza", „Paul v. Essen" und „Viktor Jara" aus dem Jugendobjekt „XI. Parteitag der SED". aus dem Farbbildröhrenwerk.

Vorbildlich sind die übernommenen Verpflichtungen im Rahmen der Initiative „Kurs DDR 40 – mehr Konsumgüter aus Berlin" zu erfüllen. Dafür haben wir uns im Januar mit einer Erfüllung von 107,7 Prozent bei Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung und 100,3 Prozent bei Lieferungen und Leistungen zur Versorgung der Bevölkerung eine gute Ausgangsposition geschaffen, um unsere Verpflichtungen 10 000 Farbbildröhren zusätzlich zur staatlichen Auflage 1988, auch zu erfüllen.

Trotz dieser guten Ergebnisse dürfen wir nicht verkennen, daß der Jahresanteil bei Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung noch nicht dem erforderlichen Schrittmaß entspricht und von unserem Betrieb auch ein höherer eigenständiger Beitrag erwartet wird.

Werner Ehrhardt (rechts) im Gespräch mit Vertrauensmann Jürgen Wyllezol. Am 10. Februar war Genosse Ehrhardt, Mitglied der Zentralen Parteileitung, einer der Teilnehmer an der Initiativberatung, in der es um Reserven bei der Produktion gefragter Konsumgüter ging.

„KURS DDR 40 – mehr Konsumgüter aus Berlin"

Alle Reserven für ein gutes Ergebnis nutzen

Wir haben uns als Werk Farbbildröhre für das Jahr 1988 hohe Ziele in der Konsumgüterproduktion gestellt.

590 000 und zusätzlich 10 000 Farbbildröhren, das sind für das Planjahr 1988 insgesamt 600 000 Farbbildröhren, werden wir produzieren. Aber Verpflichtungen allein genügen nicht, denn nicht Verpflichtungen werden in unseren Geschäften verkauft.

Die Zeit voll nutzen

Es kommt auf die realen Ergebnisse an, also auf Plantreue und die Einheit von Wort und Tat bei der Einlösung eines gegebenen Versprechens. Also brauchen wir auch an jedem Arbeitsplatz Haltungen, die täglich dieser großen Verantwortung so entsprechen, wie es unsere eigenen Ansprüche an ein Leben in Frieden verlangen, an ein Leben in sozialer Sicherheit, im materiellen Wohlstand und geistigem Reichtum. Dazu gehört vor allem die Bereitschaft, die eigene Qualifikation voll einzusetzen und sich auch weiterzubilden, die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch neues Wissen und Können zu vergrößern.

Die eigene Qualifikation voll einzusetzen – das ist ein ganzes Programm. Es beginnt für so manchen mit dem vollen Ausnutzen der Arbeitszeit. Selbstverständlich gehört dazu Qualitätsarbeit. Auch hier geht es nicht nur um Bereitschaft zur Leistung, sondern um das tatsächlich erbrachte Ergebnis. In diesem Sinne ist der beste Standpunkt eine abrechenbare Null-Fehler-Produktion.

Dieser Begriff ist übrigens auf jede Arbeit anwendbar, Haltungen, die uns helfen, hohe Ziele in der Produktion zu erreichen, entstehen nicht im Selbstlauf. Sie brauchen eine Atmosphäre, die jeden anspornt, seine Kenntnisse und Fähigkeiten in die Lösung der Aufgaben einzubringen. Deshalb brauchen wir überall eine kämpferische Haltung, ein gutes politisch-ideologisches Klima, wir brauchen das Arbeitskollektiv, in dem solche Arbeitshaltungen durch das Vorbild der besten Kollektivmitglieder wachsen, in dem „den Werktätigen stets ein richtiges und ungeschminktes Bild vom Stand der Dinge" vermittelt wird. Ein Arbeitskollektiv, das Leistung schätzt, sie pflegt, im guten Sinne provoziert, Leistung anerkennt und das helfende kritische Wort einsetzt, damit jeder nach seinen Fähigkeiten zum gemeinsamen Erfolg beiträgt.

Aufwand konsequent senken

Eine qualifizierte Leitungstätigkeit ist das A und O für gute Ergebnisse im Wettbewerb. Wenn jeder Werktätige seine Aufgaben kennt, die Arbeit im Kollektiv reibungslos funktioniert, bei auftretenden Problemen Entscheidungen ohne Verzug gefällt werden, wächst der persönliche Einsatz des einzelnen für hohe Leistungen. Immer muß daher klar sein: niemals geht es um formale Zahlenhascherei, sondern um konkrete Arbeit, ausgedrückt in Produktion und Leistungen von hoher Qualität, erzielt mit niedrigem Aufwand. Daher gilt es, jeden Werktätigen in der Gewißheit zu bestärken, daß kontinuierliches Leistungswachstum der einzig richtige Weg ist, um den Kurs der Wirtschafts- und Sozialpolitik weiter fortzusetzen.

Wir, die Kollektivmitglieder der sechs sozialistischen Kollektive, darunter zwei Jugendkollektive aus der Hauptabteilung CSK, wollen unseren Beitrag zur Konsumgüterproduktion, bzw. der Durchsetzung der Null-Fehler-Produktion in jedem Arbeitsabschnitt der Hauptabteilung mit einer täglichen Planerfüllung einlösen. Die Initiative „Kurs DDR 40 – mehr Konsumgüter aus Berlin" bedeutet für uns, aus jedem guten angelieferten Schirmteil mit Maske einen guten Kolben und somit eine gute Farbbildröhre für Staßfurt.

Werner Ehrhardt,
Kollektivleiter der Brigade „Karl Marx", CSK 1

Bestarbeiter des Werkteils Röhren

Durch fleißige, zuverlässige und gewissenhafte Arbeit

Bester Qualitätsarbeiter Christina Fleck, RS 4

Kollegin Fleck ist im sozialistischen Kollektiv „Vietnam" zum Tablettlegen und Richten von Heizern für die Farbbildröhrenproduktion eingesetzt.

Diese Arbeitsaufgabe verlangt viel Fingerspitzengefühl und bestimmt einige Qualitätsparameter beim nachfolgenden Arbeitsgang. Kollegin Fleck zeigt eine durchgehend qualitativ und quantitativ gute Arbeitsleistung und zeichnet sich durch ständige Einsatzbereitschaft aus. Sie ist in diesem Arbeitsabschnitt die zuverlässigste Kollegin und hilft damit die Aufgaben gut zu erfüllen.

Bester des Monats Renate Schöppe, RS 1

Kollegin Schöppe ist als Bereitstellerin tätig. Sie ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „John Sieg". Ihre fleißige, zuverlässige und gewissenhafte Arbeit wird sehr geschätzt.

Im Monat Januar zeigte sie besondere Einsatzbereitschaft bei der Aufholung von Rückständen für die Erzeugnisgruppe BAR. Damit hat sie einen wesentlichen Anteil an der Planerfüllung der Abteilung. Kollegin Schöppe ist ständig bemüht, ihr fachliches Wissen weiterzugeben und ihre Disponibilität zu erweitern.

Horst Käppner

Burghardt Knoll

Horst Käppner, RS 2

Kollege Käppner hat im Monat Januar entscheidenden Anteil an der Planerfüllung seines Produktionsabschnittes.

Insbesondere hat er alle organisatorischen Aufgaben in Vertretung des erkrankten Meisters sachgerecht durchgeführt und die Transportaufgaben nach Köpenick – trotz aller Schwierigkeiten – positiv gelöst. Die Verpackung der Großsenderöhren wurde von ihm, zusätzlich zu seinem eigentlichen Aufgabengebiet als Instandhalter, erfolgreich gelöst.

Im Rahmen der Wiedergewinnung von Röhren wurden in Zusammenarbeit mit der Fertigungsüberwachung im Januar sehr gute Ergebnisse erreicht.

Kollege Käppner ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Graham Bell".

Burghardt Knoll, RL

Genosse Knoll ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „F. Reinitzer" und als Verantwortlicher für chemische Prozesse in der Operativtechnologie der LCD-Fertigung tätig. Im vergangenen Zeitraum zeichnete sich Genosse Knoll durch ein hohes Engagement bei der Prozeßfehleranalytik aus. Hierbei ist besonders seine Initiative zur Vervollkommnung bzw. Weiterentwicklung der Untersuchungsmethoden innerhalb der Fertigungslinie des Zyklus I hervorzuheben.

Die im Rahmen der Durchführung von Technologieversuchen übertragenen Aufgaben löste er gewissenhaft. Als aktives FDJ-Mitglied ist er Leiter des LCD-Aktivs.

Cordula Reinhardt, RL 4

Kollegin Reinhardt arbeitet im Zyklus II der LCD-Fertigung und ist Mitglied der Jugendbrigade „Alexander Futran". Alle ihr übertragenen Arbeiten erledigt sie gewissenhaft und in sehr guter Qualität. Mit Normerfüllungen von stets größer 100 Prozent und einem durchschnittlichen Qualitätsfaktor von Q 9, ist sie anderen Kollektivmitgliedern ein Vorbild. Hervorzuheben ist ihre Einsatzbereitschaft im Monat Januar, wo es bei der Erfüllung des Sortimentsplanes große Schwierigkeiten gab.

Brigitte Buscha, R1
Fotos: Bildstelle

Abiturienten in spe erarbeiten Computerprogramme für das WF

Vor einiger Zeit berichteten wir über den Einsatz von Schülern der 10. Klassen in unserem Werk. Einige dieser Schüler kommen ein Jahr später in unseren Betrieb zurück und zwar dann, wenn sie Schüler der Erweiterten Oberschule geworden sind.

Schon seit vielen Jahren gibt es dazu Vereinbarungen mit der EOS „Alexander von Humboldt" in Köpenick, der EOS „Heinrich Hertz" in der Frankfurter Allee und der EOS „Albert Einstein" in Marzahn. Im Rahmen ihrer wissenschaftlich-praktischen Arbeit bearbeiten die Schüler von den Abteilungen gestellte Themenkomplexe. Dabei werden sie von erfahrenen Ingenieuren und Diplomingenieuren betreut und angeleitet.

Die Themen werden von den unterschiedlichsten Bereichen des Betriebes vorgegeben. Das bietet den Schülern die Möglichkeit, für ihre einjährige Tätigkeit ein Arbeitsgebiet zu wählen, das eigene Interessen, Neigungen, Begabungen und spätere Studienwünsche berücksichtigt. Die Schüler kommen mit großen Erwartungen, aber auch, wie sie in vergangenen Jahren zeigten, mit einer guten Lernbereitschaft zu uns.

Arbeitszeit eingespart

Die am 9., 10. und 11. Februar 1988 stattgefundenen Verteidigungen der Belegarbeiten hatten ein außerordentlich gutes Niveau.

Bei den Abschlußarbeiten gab es Vorhaben aus dem Plan „Wissenschaft und Technik", aus der MMM-Bewegung und Neuerervereinbarungen.

Drei Schülern wurde die Möglichkeit gegeben, an einer CAD/CAM-Lösung für den FDGB-Feriendienst mitzuarbeiten. Bei weiterem Ausbau und voller Nutzung des Programms wird sich nicht nur der manuelle Aufwand der Kollegen des Feriendienstes verringern, sondern auch eine Reduzierung der Wartezeiten beim Bezahlen der Reiseschecks zu einer Einsparung von Arbeitszeit führen.

Eine weitere Belegarbeit, die sich inhaltlich mit einem Programm zur Datenerfassung für den operativen Produktionsplan beschäftigt, wird auf der diesjährigen Betriebs-MMM ausgestellt zu sehen sein.

So konnte durch die jetzt abgeschlossenen 13 Arbeiten ein ökonomischer Nutzen von 38 732 Mark und eine Arbeitszeiteinsparung von rund 3000 Stunden nachgewiesen werden.

Im Ergebnis der Verteidigungen werden vier Schüler eine Zwei und 36 Schüler ein „Sehr gut" im Fach „wissenschaftlich-praktische Arbeit" auf ihrem Abiturzeugnis erhalten.

Im WF gut betreut

Diese guten Ergebnisse verdanken die Schüler vorwiegend der guten Betreuung und ausgezeichneten Wissensvermittlung der Arbeitsgruppenleiter. Wir möchten uns bei diesen Kollegen und den Arbeitskollektiven für ihre geleistete Arbeit herzlich bedanken.

Am 22. Februar 1988 haben wieder 13 Arbeitsgruppen mit ihren Betreuuern die Arbeit begonnen. Wir wünschen allen Beteiligten viel Freude an der Arbeit und viel Erfolg.

Emmi Hyzyk,
PB 1

www.industriesalon.de

fdj-jugendseite report

18. Festival des politischen Liedes

Tag der Betriebe mit Gästen aus der VR Polen und Schweden

Der vierte Tag, der Mittwoch, hat schon seit Jahren seinen festen Platz im Festivalprogramm – der „Tag der Betriebe". Nicht die Bühnenbretter sind an diesem Tag das Podium der Songgruppe und Liedermacher, sondern die Werkhalle Berliner Großbetriebe. Neben drei weiteren war in diesem Jahr auch unser Werk Gastgeber zum Festival.

Der Besuch der Sängerin Justyna Holm aus der Volksrepublik Polen und der schwedischen Gruppe Norrlatar begann am 17. Februar mit einem Rundgang durch den Bereich Spezialröhren des Werkteils Röhren. Klaus Eckert, Hauptabteilungsleiter, erläuterte die Aufgaben des Werkteils und informierte u. a. darüber, daß die hier tätigen 40 Kollektive jährlich eine Warenproduktion von 100 Millionen Mark erbringen.

Zwischen der Gelegenheit, direkt vor Ort einen Eindruck unseres Betriebes zu bekommen, und dem Mittagessen revanchierten sich die schwedischen Musiker mit einem Ausschnitt aus ihrem Festivalprogramm und gaben damit einen kleinen Einblick in ihr Repertoire. Folklore in der Betriebsgaststätte, das war wahrlich nicht alltäglich, fand jeoch Zustimmung.

Eine Gesprächsrunde mit FDJlern schloß sich an den Auftritt in der Betriebsgaststätte an. Im Mittelpunkt standen vor allem soziale Fragen.

Besuch im Montageabschnitt der Senderöhrenfertigung des Werkteils Röhren. Klaus Ekkert, Hauptabteilungsleiter, antwortet auf Fragen der schwedischen Folkloregruppe NORRLATAR.

Um die Mittagszeit boten die Künstler in der Betriebsgaststätte einen Ausschnitt aus ihrem Festivalprogramm.

Fotos: ADN-ZB/Lochmann

Jeder kann und muß seinen Beitrag leisten

FDJ-AUFGEBOT DDR 40

Mit Interesse haben wir, die Jugendbrigade „Fritz Emrich" aus dem Jugendobjekt „LCD", die Ausführungen des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären studiert und ausgewertet. Die doppelte Null-Lösung steht auch weiterhin im Mittelpunkt unserer Bemühungen um Abrüstung und Friedenssicherung. Nachdem der Beschluß über die Abschaffung der Mittelstreckenraketen in Europa von uns als erster konstruktiver Abrüstungsschritt begrüßt wurde, steht nun die Forderung nach Abschaffung der Kurzstreckenraketen im Vordergrund.

Der Prozeß der Abrüstung kann ein gewaltiges ökonomisches Potential freisetzen, das für ein ziviles Wachstum und für die Lösung von Problemen der Menschen zur Verfügung steht. Dies ist im Sinne der von unserem Staat angestrebten Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Jeder von uns kann und muß einen Beitrag zur Friedenssicherung leisten.

Voraussetzung ist das Erkennen des Zusammenhanges zwischen der ökonomischen und politischen Stärkung der DDR und des Durchsetzungsvermögens von Beschlüssen zur Sicherung des Friedens. Als Jugendbrigade wollen wir den Friedensgedanken durch hohe tägliche Arbeitsleistungen im „FDJ-Aufgebot DDR 40" stärken.

FDJ–UJC

Freundschaftsvertrag für 1988 unterzeichnet

Der Freundschaftsvertrag zwischen unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle" und den im WF arbeitenden Mitgliedern des kubanischen Jugendverbandes UJC für das Jahr 1988 wurde am 18. Februar im Beisein der Leitungen beider Jugendverbände von Rainer Exner und Bernada Guerra unterzeichnet.

Ziel dieses Vertrages ist es, die gemeinsamen Aktivitäten der Jugendarbeit in unserem Betrieb weiter auszubauen und darin ein höheres Niveau zu erreichen. Im Rahmen der ökonomischen Initiativen wollen die kubanischen Jugendfreunde vor allem in der MMM- und Neuererbewegung zusammenarbeiten.

Ein Freundschaftstreffen zu Ehren Ernesto Che Guevaras, das im Oktober im Jugendklub veranstaltet wird, wird einer der Höhepunkte der gemeinsamen Verbandsarbeit sein.

3. März: „Tag des FDJ-Gruppensekretärs"

Ein „Tag des FDJ-Gruppensekretärs" wird am 3. März im Jugendklub durchgeführt. In der für zweieinhalb Stunden geplanten Beratung geht es vor allem um den eigenen Beitrag im „FDJ-Aufgebot DDR 40", um Führungsschwerpunkte in der Jugendarbeit und konkrete Vorhaben unserer Grundorganisation zum 40. Geburtstag unserer Republik.

Von „BE" bis „DT"

Karten für fast alle Theaterbühnen der Hauptstadt und noch einiges mehr gibt es derzeit in der Leitung der Grundorganisation Farbbildröhren/Röhren. Von „BE" bis „DT" ist 'ne Menge zu holen. Wer Interesse hat, melde sich direkt in der GO-Leitung. Übrigens: Ein kurzer Anruf zuvor kann nicht schaden: 34 41!

www.industriesalon.de

Ergebnisse und Nachrichten aus der Sektion Fußball der BSG Fernsehelektronik

Guter Start in die 2. Halbserie

19. Spieltag in der 1. Kreisklasse

Nach einer langen Winterpause (ohne Winter) begann am 20. Februar 1988 der Rückrundenstand im Fußball. Unsere 1. Mannschaft hatte Medizin Marzahn als Gegner, einen Konkurrenten im Kampf um die vorderen Plätze (Medizin hatte vor diesem Spiel immerhin den 3. Tabellenplatz inne).

Trotz relativ ungünstiger äußerer Umstände (der Rasenplatz im Birkenwäldchen war aufgrund der feuchten Witterung nicht bespielbar, so daß auf den Hartplatz mit seinen ungünstigen Spielfeldabmessungen ausgewichen werden mußte) gelang ein sehr guter Auftakt in die 2. Halbserie.

Medizin wurde knapp aber sicher mit 2:0 bezwungen (Halbzeit 1:0).

Unsere Mannschaft spielte in folgender Besetzung:

Tor: Finkeisen (Sportbüro)

Abwehr: Kersten (EL 34), Stenzel (CTT), Kosa (IM 7), Pagel (IM 2)

Mittelfeld: Krack, Meyer (IM 6), Otto (HSE 3)

Angriff: Franke (IM 6), Pätzold (IE 2), Storr

Die Tore schossen Kosa und Pätzold, Auswechselungen nahm Übungsleiter D. Wittkowski nicht vor.

Der Sportfreund Meyer, der von Mechanisierung Köpenick zur BSG WF kam, spielte das erstemal in einem Punktespiel in unserer Mannschaft und sollte eine Verstärkung darstellen.

Insgesamt bot unsere 1. Mannschaft eine wesentliche bessere Leistung, als im ersten Spiel in diesem Jahr (am 23. 1. 88 gegen den Tabellenletzten WSSB), die das so notwendige Selbstvertrauen für weitere gute Spiele geben sollte.

Die Reservemannschaften trennten sich 1:1. Die weiteren Spielergebnisse in der Staffel B waren zum Redaktionsschluß noch nicht bekannt, so daß hier nur der **Tabellenstand** zu Beginn der 2. Halbserie mitgeteilt werden kann:

1. SG Friedrichshagen	18	34:19	27:9
2. Konsum Berlin	18	37:24	26:10
3. Medizin Marzahn	18	48:27	25:11
4. TSA Oberschöneweide	16	30:16	23:9
5. Akademie d. Wissenschaften	17	48:25	21:13
6. EAB 47 II	17	38:26	21:13
7. Lok Erich Steinfurth	18	33:29	21:15
8. G.-W. Baumschulenweg	18	43:40	19:17
9. Fernsehelektronik	16	33:26	16:16
10. Chemie Grünau	16	27:36	13:19
11. Chemie Köpenick	18	37:47	13:23
12. Bau Marzahn	18	29:42	13:23
13. Sa. Zeuthen	18	21:35	13:23
14. Komb. Auto Trans II	16	26:40	11:21
15. WSSB	16	21:45	7:25
16. Tiefbau Ost	16	27:55	5:27

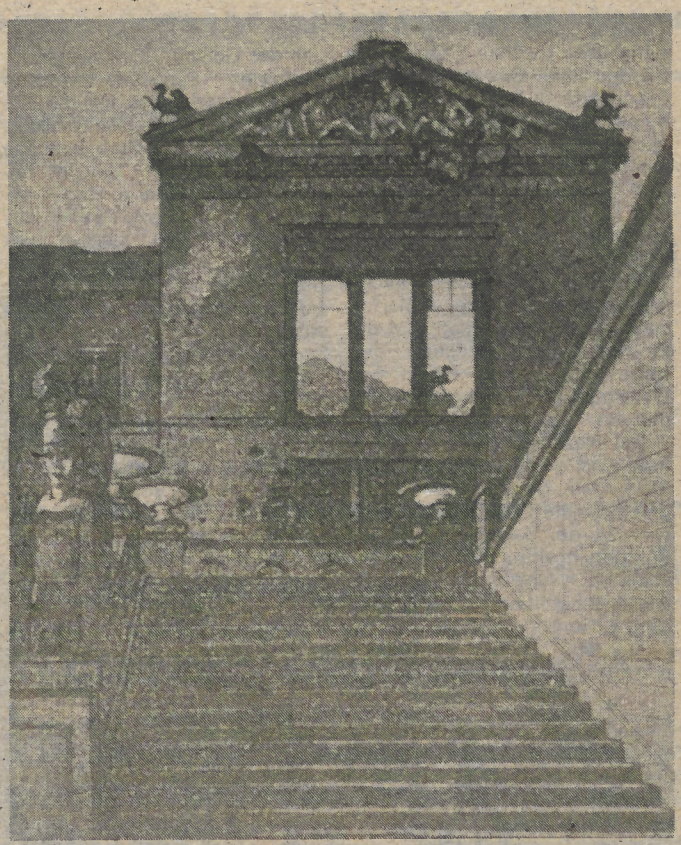
Außerdem spielte an diesem Wochenende in der AK 2 BSG WF bei Rahnsdorf 2:3, was aber leicht hätte vermieden werden können, wenn unsere Mannschaft vollzählig angetreten wäre!

Dr. K. Ellmer

Die neue moderne Eisschnellaufhalle im Berliner Sportforum öffnete ihre Tore für Freizeitsportler. Zu den zahlreichen Eislaufbegeisterten, die diese Gelegenheit zum Sport treiben nutzten, gehörten Gudrun und Uwe Wurl mit ihren Kindern Jana und Mike aus dem Stadtbezirk Hohenschönhausen.

Foto: ADN-ZB/Oberst

Ausstellung von Berlin-Motiven



Drei grafische Blätter des in Berlin ansässigen Künstlers Manfred Butzmann, 1942 in Potsdam geboren, wurden in die Ausstellung „Berliner Ansichten" der Kleinen Galerie im WF-Kulturhaus einbezogen. Souverän nutzte der Grafiker die Möglichkeiten der Aquatinta-Radierung, um seine Eindrücke von dieser Stadt bildlich darzustellen.

Die Abbildung gibt einen Eindruck von seiner Arbeit „Freitreppe am Museum" (1986. 19,7 × 15,7 cm), die zur Drei-Blatt-Mappe der Grafik-Edition „Blätter der Deutschen Bücherstube Nr. 21" gehört. Hier ist die Freitreppe der Nationalgalerie dargestellt, von der aus ein Blick zu dem in Wiederaufbau befindlichen, ehemaligen Neuen Museum möglich ist.

Text und Foto: Wolf Lippitz, Q 1

Freunde des Wintersports

Wer möchte in dieser attraktiven Sportart organisiert Freizeit- und Erholungssport oder Wettkämpfe betreiben?

Der Fachausschuß Ski will auch den im Süden Berlins wohnenden Interessenten durch die Bildung einer Skisektion ein Domizil schaffen. Das wöchentliche Hallentraining könnte schon im April 1988 beginnen. Träger wird die BSG Fernsehelektronik sein.

Alle Interessenten treffen sich Donnerstag, den 24. 3. 88, um 17.00 Uhr im Klubraum der BSG des VEB WF, An der Wuhlheide 152. Auskunft erhalten Sie unter der Rufnummer 22 27.

Zur Information:

Berlin hat sechs Skisektionen mit insgesamt 400 Mitgliedern. Zwei davon betreiben vorwiegend Langlauf, die anderen alpines Skifahren in allen Altersklassen. Die Sektionen trainieren zwei Stunden wöchentlich in der Halle, beteiligen sich an Wettkämpfen und unternehmen entsprechend ihren Möglichkeiten Fahrten für ihre Mitglieder ins Gebirge.

Die zentralen Veranstaltungen sind jährlich:

- 2 Waldläufe
- 2 Volleyballturniere
- 2 Trainingslager für Kinder und Jugendliche
- An- und Abwintern als kulturelle Veranstaltung
- Skiunterricht und Wettkämpfe bei Schneelage in Berlin

Brunn, Sportbüro
Scheiter, BFA-Vors.

Achtung, Änderung!

Die Kulturhausleitung möchte auf die Änderung des 3-D-Vortrages am 9. März 1988 aufmerksam machen. Es wird nicht, wie im Kulturkalender 1988 ausgedruckt, der 3-D-Vortrag „Budapest" gezeigt, sondern „Holland".

Holland-Reportage

In dieser 3-D-Reportage erleben Sie Holland, ein Land unter dem Meeresspiegel, welches mehr bietet als Windmühlen, Tulpen und Holzschuhe.

Karten können Sie jeweils dienstags vom 9.00 bis 12.00 und 13.00 bis 16.00 Uhr unter der Ruf-Nr.: 20 18 bestellen.

Jütterschenke, Kulturhausleitung

Fasching im Kindergarten Griechische Allee. Das Kollektiv „Konstantin Simonow" besuchte seine Patenkinder.

Fotos: Bernd Redies

www.industriesalon.de

Geschichte und Geschichten rund um den Treptower Park

Trauer und Optimismus

Unter dem Hakenkreuz begann das düsterste Kapitel auch für den Park. Die weltberühmte Sternwarte büßte ihren Ruf völlig ein. Dort, wo einst eine große wissenschaftliche Arbeit geleistet worden war, wo sich Friedrich Simon Archenhold gegen den Halleyschen „Kometenrummel" und die Weltuntergangsprophezeiungen wandte, führende Gelehrte wie der Geologe Alfred Wegener, der Polarforscher Roald Amundsen und der Physiker Albert Einstein Vorträge hielten, dort zogen nun Untermaß und der braune Rummel ein.

Die Nazis vertrieben Archenhold und dessen Sohn aus der Sternwarte, die sie nacheinander geleitet hatten. In den Kriegsjahren wurde das Gebäude bei Bombenangriffen schwer beschädigt. Nahezu die gesamte wissenschaftliche Bibliothek ging verloren.

Auf den weiten Freiflächen des Parks postierten sich Flakbatterien, Splittergräben durchzogen das Gelände. Die Wege einfassenden Zierzäune wurden herausgerissen und für die Rüstungsindustrie eingeschmolzen. SS-Kommandos holten zahllose jüdische Familien, die im angrenzenden Viertel zu Hause waren, bei Nacht und Nebel aus den Wohnungen, stellten hier Transporte in die Vernichtungslager zusammen.

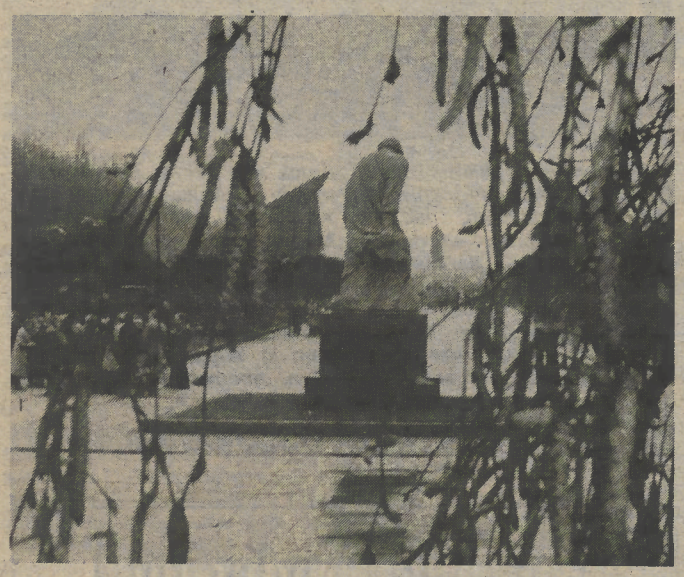
Der um die Jahrhundertwende entstandene 450 Meter lange Spreetunnel, vormals eine technische Sensation und jetzt Zufluchtsort bei den Luftangriffen brach Ende Februar 1945 unter den Erschütterungen der Bomben zusammen. Die Menschen rannten um ihr Leben nach draußen. 200 ins Nazireich verschleppte „Ostarbeiter", die im Tunnelinneren hinter Stahltüren eingeschlossen waren, erlitten einen qualvollen Tod.

Die verbrecherischen Durchhalteparolen der braunen Abenteurer während der Schlußoffensive der Sowjetarmee im April 1945 auf Berlin zeichneten ihre letzten furchtbaren Spuren. Frauen und Kinder mußten Schützengräben ausheben, Bunker und Barrikaden wurden in aller Eile errichtet. Dem Versuch, eine behelfsmäßige Landebahn für einen Feldflughafen zu schaffen, fielen viele alte Parkbäume zum Opfer.

Die Front rückte heran. Fanatische SS-Einheiten setzten sich noch einmal für Stunden im Park fest, leisteten erbitterten Widerstand und erhängten „Kameraden", die diesem Wahnsinn nicht mehr folgen wollten. Überall Trümmer, Tote, Pferdekadaver. Am Abend des 24. April war fast das gesamte Territorium des Stadtbezirkes von den letzten faschistischen Truppen gesäubert. Die Kämpfe in Treptow kosteten die Sowjetarmee noch nahezu 2000 Soldaten und Offiziere. Frieden und Frühling trafen auf ein Kampffeld, das, von Granatentrichtern zerhackt und von Stellungen zerschnitten, mit zertrümmertem Kriegsmaterial übersät, einem riesigen Müllplatz glich. Kinder spielten mit Fundmunition. Unkraut deckte vieles zu, Brennesselspinat war gefragt.

Das Sowjetische Ehrenmal mit den sterblichen Überresten von 5000 bei der Befreiung Berlins gefallenen Kämpfern der Sowjetarmee im Treptower Park ist heute eine der meistbesuchten Stätten von DDR-Bürgern und Gästen der Hauptstadt aus vielen Ländern. Es wurde am 8. Mai 1949 fertiggestellt. Das Standbild der „Mutter Heimat" ist aus einem 50 Tonnen schweren Granitblock herausgemeißelt, die bronzenen Statuen sind in Leningrad gegossen worden. Die 11,60 Meter hohe Skulptur des Sowjetsoldaten, der mit seiner linken Hand ein gerettetes Kind umfaßt und in der rechten Hand das gesenkte Schwert hält, ist der Mittelpunkt des gesamten Ehrenmals. Seine Schöpfer, der Bildhauer Jewgeni Wutschetitsch und der Architekt Jakow Belopolski, äußerten über ihr Anliegen: „Trauer und Optimismus, unerbittliche Dramatik und bewegende Menschlichkeit – das waren einige der Komponenten, die es zu verschmelzen galt."

Die Wahl des Standortes für das Ehrenmal geht auf einen Vorschlag von Wilhem Pieck zurück, es an einer Traditionsstätte der Berliner Arbeiterklasse zu errichten. Dort, wo die Massen gegen Ausbeutung, Faschismus und Krieg, für Frieden, Demokratie und Sozialismus demonstriert hatten, sei es würdig, als letzte Ruhestätte für die Befreier vom Faschismus und als Mahnmal gegen künftige Kriege zu dienen.



Trauer spricht aus den kleineren Details des Ehrenmals für die gefallenen sowjetischen Helden in Treptow. *Foto: ADN-ZB/Link*

Der Ehrenhügel mit dem Mausoleum und dem Hauptmonument – ein Sowjetsoldat, der ein gerettetes Kind im Arm und das gesenkte Schwert in der rechten Hand hält.
Foto: G. Hoffmann

Geschichte des Stadtbezirks

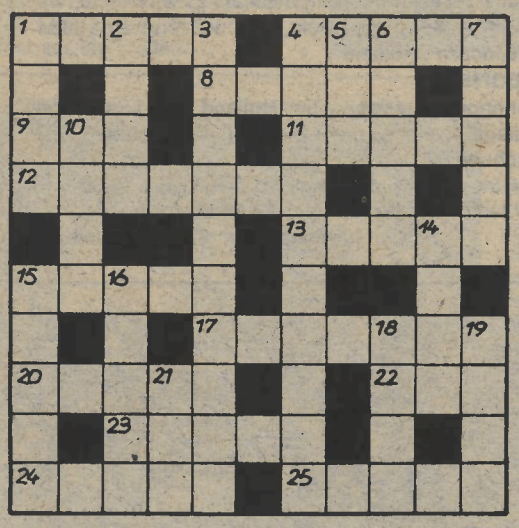
Ständige Vorträge für Brigaden, Schulklassen und andere Kollektive im Heimatgeschichtlichen Kabinett Köpenicks:

17. Köpenicker Geschichte in Straßennamen und Flurbezeichnungen
18. Köpenicker Sagen
19. Literarisches Schaffen in und über Köpenick in Vergangenheit und Gegenwart
20. Der Friedrichshagener Dichterkreis 1890 bis 1920 (Bölsche, Wille, Spohr, Fidus u. a.)
21. Wilhelm Bölsche (1861–1939) – Leben und Werk
22. Bruno Willes Roman „Das Gefängnis zum Preußischen Adler" – ein Stück Geschichte in der Literatur
23. Das Müggelgebiet im Leben und Werk Theodor Fontanes.
24. Der Hauptmann von Köpenick – Legende und Realität

Diese Vorträge werden im Kabinett durchgeführt. Termin und Thema nach Vereinbarung. Dauer der Vorträge ca. 1 bis 1 1/2 Stunde (z. T. mit Bildmaterial)

Teilnahmegebühr: Einzelpersonen 1,05 Mark, geschlossene Gruppen, Ermäßigungen 0,55 Mark, Schulklassen kostenlos

Kreuz und quer



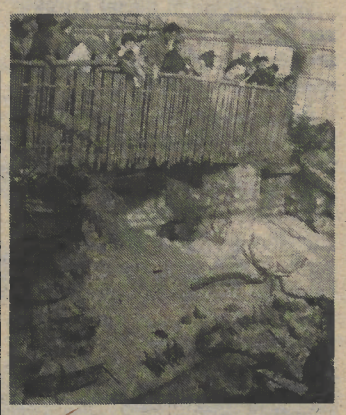
Waagerecht: 1. kurzgebratene Fleischscheibe, 4. Teil eines Blattes, 8. Tugend, 9. Skulptur des Naumburger Doms, 11. Metallblatt, 12. negative Elektrode, 13. Turnerabteilung, 15. Kegel, Zapfen, 17. Zwischenstück, 20. Kraftmaschine, 22. Nebenfluß des Don, 23. das Lebewohl, 24. Baumstraße, 25. Greifvogel.

Senkrecht: 1. unwirkliches Geschehen, 2. Voranschlag, 3. Wagenoberbau, 4. zu Berichtendes, 5. japanische Eiskunstläuferin, 6. Romangestalt bei Martin Andersen Nexö, 7. Flachland, 10. Fluß auf der Pyrenäenhalbinsel, 14. Vorsatz bei gesetzlichen Einheiten, 15. Satzzeichen, 16. brasilianische Hafenstadt, 18. Zufluchtsort, 19. Schwung, Tatkraft, 21. feierliches Gedicht.

Rätselauflösung aus Nr. 7/88

Waagerecht: 1. Passe, 4. Petit, 7. Mel, 8. Asola, 11. Agens, 13. Galan, 14. Mac, 15. Elan, 16. Gemach, 18. Ampere, 21. Saba, 24. Poe, 25. Komar, 26. Onega, 27. Inari, 28. Bal, 29. Liebe, 30. Triel.

Senkrecht: 1. Plage, 2. Stola, 3. Eman, 4. Plane, 5. Thema, 6. Tusch, 9. Salomon, 10. Lanze, 12. Nachbar, 17. Mason, 18. Apoll, 19. Peene, 20. Raabe, 22. Amati, 23. Ariel, 25. Kilt.



Gut eingelebt haben sich die Tiere im neuen Krokodilhaus, das vor einem halben Jahr in der Nähe des Friedrichsfelder Schlosses im Tierpark eröffnet worden war. Neben den zahlreichen Schildkrötenarten, die an kleinen Wasserläufen angesiedelt wurden, fanden Kolibris und andere Vogelarten in diesem Bereich ihr Zuhause. Etwas abgetrennt von ihnen leben in einem anderen Bereich des 75 m langen und 25 m breiten gewächshausähnlichen Gebäudes 29 Krokodile. Der Berliner Tierpark erlebte 1987 mit über 2,58 Millionen Besuchern einen neuen Rekord.

WF sender

Redaktionsschluß war am 29. Februar. Die nächste Ausgabe erscheint am 4. März

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knoblach, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genossin Schwanke, BGL; Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jonuscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.